



Abend =

Zeitung.

160.

Montag, am 6. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heil].

Mein schönster Tag in Marienbad.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen trat unerwartet Friedländer mit einem jungen Fremden in mein Zimmer. Das graue Gesicht des Mittlers, das sonst mit seinem blühenden Lächeln ausah wie Regenhimmel, durch welchen die Sonne sich kämpft, war heute ein weißer, verklärter Freudenmond. Der hohe junge Mann trug den vollen Abglanz davon in seinen blühenden Zügen. Mittler nähete trippelnd, wie wenn die Gewalt seiner Gefühle als ein wohlthätiges Podagra ihm in die Füße gefahren wäre; sein Begleiter folgte mit sanfter Würde. — Ach, ich ahnete nicht, daß Friedländer dieß Mal mehr als je als personificirtes gütiges Schicksal erschien, wie Arthur ihn an jenem Abend bei Klinger nannte; ich ahnete nicht, wie viel Wundbalsam für das große blutende Herz meines Freundes er in dem großen seinigen schon fertig umhertrage, und wie viel der Treffliche davon noch bereiten werde.

Seine Zunge schien gelähmt wie seine Füße. Ich bat, Platz zu nehmen, und endlich gewann seine Rede ein breites, bequemes Strombett.

Ich komme, — sagte er — Ihnen zunächst meinen ältesten Sohn, den Augenarzt Josef, Friedländer aus Paris, in diesem jungen Manne vorzustellen; dann: Sie um dessen Einführung bei Ihrem nachbarlichen Freunde, Herrn, d'Etoile zu ersuchen, und um Ihre Mitwirkung, daß der Kranke sich der Operation

unterwirft, welche mein Sohn zu vollziehen bereit ist, wenn Sie, was Gott gebe, möglich ist.

Er selbst hat die Hoffnung darauf längst aufgegeben, wendete ich traurig ein.

Ich weiß es, — beharrte Friedländer. — Der Zufall hat ihm wenig renommirte Aerzte zugeführt, welchen die Arbeit vielleicht zu subtil war, oder die überhaupt für seinen Zustand kein richtiges Urtheil hatten. Mit ihrem trostlosen Ausspruche sich begnügend, hüllte d'Etoile sich entschlossen in Hoffnungslosigkeit und hält sich darin nun für sicher gegen jede Erdenfreude. Aber ich denke ihn anzugreifen und glücklich aus seinem finstern Bollwerke zu jagen. Ich bitte Sie also, machen Sie meine Hoffnung nicht vor der Zeit wanken. Ich habe an d'Etoile eine große Dankpflicht zu üben; ich baue an einem schönen Freudentempel für ihn, und Sie, als sein Freund, sind zur Einweihung feierlich geladen.

Wie gern möchte ich als Ihr rüstiger Gehilfe daran arbeiten! antwortete ich, von des Mittlers kühner Zuversicht aufgeregt, und wendete mich dann gegen den Arzt: Sie sind hoch willkommen, Herr Doctor. Mag Ihr prüfendes Auge im Sterne seines leidenden unsers Hoffnungstern noch nicht erloschen finden. Er ist ein edler Mann, dem Sie durch den herrlichen Beruf Ihrer Hand den irdischen Tag wiedergeben sollen.

Wenn es mir gelänge, — sagte Josef mit leuchtenden Augen — es möchte der Sabbath meiner Kunst seyn, denn an diesem Gelingen hängt mein und mein-